

BONN



TIPP DES TAGES



Böll und Zimmermann sind wieder da! Letztes Jahr haben Andreas Etienne und Michael Müller anlässlich ihres 30-jährigen Bühnenjubiläums ihre legendären Nachbarn-Figuren wieder auferstehen lassen. Und es ist, als wären sie nie weg gewesen! „Auge um Auge, Zaun um Zaun“ heißt es daher heute um 20 Uhr wieder im Haus der Springmaus, Frongasse 8.

Apple-Store kommt 2015 nach Bonn

Investoren sanieren Münster-Haus in den kommenden 18 Monaten umfangreich

Von PHILIPP KÖNIGS

BONN. So soll das Münster-Haus also in 18 Monaten aussehen. Schöne hohe Fenster im unter Denkmalschutz stehenden Altbau als Werbefläche, vor allem unten, wo Platz für Einzelhändler geschaffen werden soll. Die Geheimniskrämerei um einen künftigen Ankermieter lief, wie es sich für diese Firma gehört, schon seit Monaten an. Eine offizielle Bestätigung gibt es zwar immer noch nicht. Aber wie die Rundschau aus sicherer Quelle weiß, wird ein Apple-Store am Münsterplatz 1-3 einziehen. Der Sprecher der Projektentwicklungsgesellschaft, Ralf Bettges, äußerte sich allerdings nicht dazu.

**Projektvolumen
40 Millionen Euro**

Mit Ankauf und kräftigen Investitionen in den kommenden anderthalb Jahren wollen die Coinel Development GmbH (Neuss) und die Development Partner AG (Düsseldorf) 40 Millionen Euro für den Prestigebau gegenüber dem Münster ausgeben. „Das Gebäude muss komplett neu entwickelt werden“, sagte Ralf Bettges.

Das bedeutet zurzeit konkret einen Rückbau, mit dem die Bauarbeiter unter Führung des Generalunternehmers Josef Klein GmbH aus Niederkassel bereits begonnen haben. Nach Auskunft des Sprechers müsse das Gebäude umfangreich kernsaniert, neue Lei-



Entwurf des neuen Münster-Hauses: Gegenüber der Kirche sollen bis zum Herbst kommenden Jahres Einzelhandels- und Büroflächen auf insgesamt 4500 Quadratmeter Fläche entstehen. (Foto: Development Partner AG)

tungen gelegt und Räume entsprechend der Kundenbedürfnisse zugeschnitten werden.

Das Grundstück, auf dem das Haus steht, umfasst insgesamt eine Fläche von 1185 Quadratmetern. Insgesamt planen die Investoren eine Mietfläche von 4500 Quadratmetern zu schaffen; 2200 Quadratmeter für Einzelhandelsflächen auf Unter-, Erd- und erstem Obergeschoss, von denen wohl der größte Teil für Apple und ein kleinerer für Schalerräume

DIE PROJEKTENTWICKLER

Beide Investoren haben sich auf Immobilien in zentralen Einkaufslagen spezialisiert. Die Coinel Development GmbH übernimmt allerdings auch die Entwicklung von Wohnimmobilien. Bei vergangenen Projekten – beispielsweise in Berlin und Frankfurt – hat das Unternehmen **ähnliche Investitionsvolumen mitgestemmt.**

Die Development Partner AG zählt

zu den großen deutschen Investoren, die ihren Fokus auf hochwertige Geschäftsimmobilen legen. Ein Großprojekt der vergangenen Jahre war beispielsweise das Krankenhaus EINS am Rheinuhafen in Köln. In Bonn hat die Düsseldorfer Aktiengesellschaft mit Architekt Karl-Heinz Schommer **das Rheinwerk am Bonner Bogen realisiert.** Damals lag das Bauvolumen ebenfalls bei 40 Millionen Euro. (phl)

der Commerzbank genutzt werden. Die Bank ist nur während der Bauzeit, die voraussichtlich bis in den Herbst 2015 dauern soll, an den Friedensplatz in bisherige Räume der Sparkasse Köln Bonn umgezogen. Die Projektentwickler teilten mit, dass einige Büroräume noch nicht belegt seien, die Einzelhandelsflächen dagegen vergeben seien. „Büros stehen in drei Obergeschossen ab dem 2. Obergeschoss zur Verfügung“, erklärte Bettges.

Linie 66 und Bus 550 fahren häufiger

BONN/RHEIN-SIEG-KREIS. Während der Bauarbeiten an der Nordbrücke in den Sommerferien werden sowohl die Stadtbahnlinie 66 als auch die Buslinie 550 verstärkt. Die Weichen dafür haben Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und Ratscherr Dieter Schaper mit ihren Unterschriften auf zwei Dringlichkeitsentscheidungen jetzt gestellt.

Demnach wird die 66 in dieser Zeit mindestens achtmal zusätzlich pro Tag und Richtung zwischen Siegburg und Bonn Hauptbahnhof fahren. Im Rhein-Sieg-Kreis ist eine gleichlautende Entscheidung getroffen worden. Auch die Buslinie 550 zwischen Niederkassel-Rheidt und Bonn soll in den Sommerferien häufiger bedient werden. (r.)

20 Hinweise auf Sextäter

BONN. In der Fahndung nach einem mutmaßlichen Täter hat die Polizei gestern 20 Hinweise erhalten. „Wir gehen allen nach“, sagte ein Polizeisprecher auf Anfrage, ohne weitere Einzelheiten zu nennen.

Dem Unbekannten wird, wie berichtet, vorgeworfen, in den Jahren 2010 und 2012 zwei Frauen auf dem Bröltalbahnhof in Beuel sexuell attackiert zu haben. Im September 2012 soll er sich zudem an einem achtjährigen Kind ergangen haben. (dbr)

Der Weg zum „Unheiligen Berg“

Die Journalistin Ebba Hagenberg-Miliu beleuchtet in ihrem Buch Missbrauchsfälle am Aloisiuskolleg

Von PHILIPP KÖNIGS

BONN. Wie ist aus dem „Heiligen Berg“, auf dem das Aloisiuskolleg (Ako) steht, ein „Unheiliger Berg“ geworden? Diesen Weg versucht die Bonner Journalistin Ebba Hagenberg-Miliu in ihrem gleichnamigen Buch aufzuzeigen.

Als Herausgeberin lässt sie 30 Menschen zu Wort kommen, die die Missbrauchsfälle an der Kadenschmiede in Bad Godesberg unter Leitung der Jesuiten erhellen sollen. Opfer, ihre Eltern, Kommunalpolitiker, Verwaltungsangestellte, Pater (auch der heutige Schulleiter), sogar Altschüler Thomas de Maizière, der heute das Amt des Bundesinnenministers innehat, kommt in einem Beitrag zu Wort.

Das Ergreifende auf 288 Seiten sind die Darstellungen ehemaliger Opfer und ihrer Angehörigen. Ihre Scham vor Entdeckung auf der einen Seite und die perfide Vorgehensweise insbesondere des ehemaligen, 2010 verstorbenen Schulleiters, um sich seinen Opfern anzunähern. Mit der angsteinflößenden und zugleich warmen Art im vertrauensvollen Gespräch mit der Mutter, wie der heute als Schauspieler bekannte Ex-Schüler Miguel Abrantes Ost-

rowski schreibt („Meine Mutter hatte sich, glaube ich, sogar ein bisschen in ihn verliebt“). Ostrowski hat seine Geschichte nur leicht verfremdet bereits im Jahr 2004 unter dem Titel „Sacro Pop“ als Buch veröffentlicht. Ohne großes Aufsehen der Presse übrigens. Vor zehn Jahren aber, so die Herausgeberin, hätten die Jesuiten eine umfassende Aufklärung aus eigenem Antrieb versäumt. Erst im Zuge weiterer Berichterstattung 2010 sei eine Kommission mit der Aufgabe betraut worden, die Vorfälle umfänglich zu untersuchen.

Einer von Ostrowskis Mitschülern schreibt unter dem Pseudonym Werner Permanent: Ihm sei der Missbrauch, der in seiner Unterstufenzeit begangen worden sei, „bis dahin eher als das peinliche Gefühl ‚ich nackt im Park, die anderen angezogen‘ präsent geblieben.“ Bis heute könne er die Grashalme kitzeln spüren, als sich die nackten Schüler auf die Wiese des Internatsschlosses „Stella Rheni“ legen mussten, damit der Internatsleiter von Fotos von ihnen machen können. Von den 50er Jahren an bis in die 80er, aber auch in dem der Schule nahen Verein Ako-Pro bis in die 2000er Jahre hinein wurden immer wieder Missbrauchsfälle

vorwürfe bekannt. Die Berichte geben mitunter auch einen Einblick in die familiären Situationen. Der daheim schwierig und aggressiv auftretende Junge, dem die Option der Eliteschule ermöglicht wird und der einen innigen Draht zu Mutter und Vater nicht findet.

Ein Vater, der die Ausflüge des Sohnes mit dem Verein

Ako-Pro in den 90er Jahren lange als wichtigen Schritt zur Eigenständigkeit empfunden hatte, macht sich Vorwürfe, weil er den Jungen offenbar nicht zu ausreichend Selbstbewusstsein erzogen habe. Erst mit 30 Jahren habe der inzwischen unter Depressionen leidende Sohn sich ihm anvertraut und von Missbräuchen

des ehemaligen Leiters berichtet.

Das Bild einer Trutzburg stellt der Linken-Stadtverordnete Jürgen Repschläger aus Bonn an den Anfang seines Beitrages. Von 1971 bis 1979 besuchte er das Ako: Die Abschottung der Schule und der zugehörigen „Stella Rheni“ sowie die „nahezu unantastbare

Macht eines einzelnen“ seien Grundbedingungen für die Missbräuche gewesen.

„**Unheiliger Berg** – Das Bonner Aloisiuskolleg der Jesuiten und die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals“, Herausgeberin Dr. Ebba Hagenberg-Miliu, Kohlhammer, 29,90 Euro

unheiliger-berg.jimdo.com



Gerade das Elitäre des Aloisiuskollegs hat die Täter wie eine Schutzhülle umgeben. (Foto: Böschmeyer)